

Bedürfnis nach neuen Impulsen

Markus Lehmann Beim Geschäftsführer des Lauberhornrennens geht es demnächst wieder rund. Nebenbei noch einen Executive MBA zu stemmen, hat er sich deshalb reiflich überlegt.

VERA SOHMER

Agil, energisch, zupackend – das sind beim Lauberhornrennen nicht nur die Abfahrer der Skifahrer-Elite. Als dynamisch bezeichnet Geschäftsführer Markus Lehmann auch die Organisation, die hinter dem Weltcup-Klassiker steht. Während die Geschäftsstelle das Jahr über mit fünf Angestellten besetzt ist, wächst die Zahl der Mitarbeitenden ab September auf rund tausend. Die heisse Phase dauert eine Woche. In dieser kurzen Zeit erzielt das Unternehmen seinen gesamten Jahresumsatz von 7 Millionen Franken.

Der 46-jährige Markus Lehmann leitet das ungewöhnliche Unternehmen in Wengen seit elf Jahren. Ein Traumjob, wie er sagt. «Weil das Lauberhornrennen legendär ist und dann noch in der Region stattfindet, in der ich zuhause bin.» Und weil er hier ein berufliches Umfeld gefunden hat, das ihm «extrem gefällt»: Führungsverantwortung – und das in der Welt des Sports, die ihn schon immer fasziniert hat. Dass er Sportwissenschaften studieren würde, war ihm deshalb früh klar. Lehmann hatte dann mehrere Jahre als diplo-

mierter Sportlehrer an verschiedenen Schulen gearbeitet, ehe er sich an der Fachhochschule Bern berufsbegleitend zum Betriebsökonom ausbilden liess.

Die Berufsjahre vergehen sehr schnell

Schon während seiner Studienzeit, erzählt er weiter, habe es immer geheissen: Sich ein Leben lang weiterzubilden, sei notwendig, um auf dem Arbeitsmarkt Kurs halten zu können. «Als Student denkt man: Das kann ich ja später immer noch tun. Doch die Berufsjahre vergehen schneller, als man denkt.» Inzwischen



Der Ausgleichende

Name: Markus Lehmann
Funktion: Geschäftsführer Ski Weltcup Internationale Lauberhornrennen Wengen
Alter: 46
Wohnort: Wilderswil BE
Familie: verheiratet, zwei Töchter
Ausbildung: Lehrerseminar Hofwil BE, Studium Sportwissenschaften Uni Bern, Diplomturnlehrer Uni Bern, Betriebsökonom FHS/NDS HTI Bern

wisse er, dass die Dozenten von damals weitsichtig waren. Sich upzudaten, sei wichtig. Und das nicht nur, um sich Fachwissen anzueignen. «Ich hatte irgendwann wieder das Bedürfnis nach neuen Impulsen und anderen Kontakten.»

Sich für ein EMBA-Studium einzuschreiben, war bei Lehmann aber alles andere als eine Spontanaktion. «Der Entschluss für diese Weiterbildung fiel vor vier Jahren, damals aber ist nicht der richtige Zeitpunkt gewesen.» Heute sei es

Chefs sollten regelmässig tun, was oft zu kurz kommt: ihre Rolle und ihren Führungsstil hinterfragen.

machbar, wenngleich noch immer ein Kraftakt. «Mein Beruf ist fordernd und gerade jetzt zieht es wieder an mit Anfragen und Buchungen.» Daneben möchte er Zeit mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern, 13 und 15, verbringen. Allem gerecht zu werden, benötige ein gutes Zeitmanagement aller Beteiligten.

Er könne deshalb nur empfehlen, Weiterbildungspläne rechtzeitig und im Detail mit Familie und Arbeitgeber zu besprechen. Mit Letzterem auch wegen der Kosten. Im Idealfall finde sich eine Lösung, die beiden dient. Der Arbeitgeber beteiligt sich am Kursgeld oft dann, wenn der Arbeitnehmer im Gegenzug zusichert, für weitere Jahre im Betrieb zu bleiben.

38 000 Franken, zwei Jahre Studiendauer: Lohnt sich die Investition? «Bis jetzt kann ich das nur bejahen», sagt Lehmann. Seit März belegt er den EMBA-

Studiengang an der Hochschule Luzern. Was ihn – neben der professionellen Organisation – an der Weiterbildung überzeugt, ist der Bezug zur Praxis. «Natürlich diskutieren wir auch theoretische Ansätze, kommen aber meistens schnell auf das zu sprechen, was im Betrieb ansteht.» Das können Nachfolgeregelungen sein, Risikoanalysen, die neue IT, die eingeführt wird. Sich darüber mit Kommilitonen aus ganz verschiedenen Branchen auszutauschen, sei lehrreich und inspirierend. «Wir sind überhaupt eine coole Klasse.»

Leadership ist einer der weiteren Schwerpunkte des Studiums. «Das ist mehr als ein grosses Schlagwort», findet Lehmann. Vorgesetzte sollten in regelmässigen Abständen das tun, was im Berufsalltag oft zu kurz kommt: ihre Rolle und ihren Führungsstil hinterfragen. «In der Wirtschaftswelt steht das Technokratische oft im Vordergrund, die Zahlen müssen stimmen.» Aber es seien Menschen, die diese Zahlen generieren. Sich in Mitarbeitende hineinzuversetzen, nachzufragen, wie es ihnen bei der Arbeit geht, sei deshalb unerlässlich.

Lehmann wird seinen EMBA im Frühjahr 2019 in der Tasche haben. Über eine längere Strecke dranbleiben und durchhalten, heisst die Devise. Er hält es für realistisch, auch deshalb, weil er die passende Hochschule gewählt hat. Interessierten legt er deshalb ans Herz, sich verschiedene Anbieter vor Studienbeginn anzuschauen. Gute und seriöse bieten Infoveranstaltungen, an denen Absolventen und Dozenten Red und Antwort stehen.

Und letzten Endes spielt es eine Rolle, ob der Studienort für den einmal im Monat stattfindenden Blockunterricht gut zu er-

EXECUTIVE MBA LUZERN Wirtschaftswissen wird vorausgesetzt

Über 25 Jahre Der EMBA der Hochschule Luzern bietet seit 1990 erfahrenen Führungskräften aus Wirtschaft und Verwaltung berufsbegleitende Kader-Weiterbildung. Die Teilnehmer erwerben Kompetenzen im strategischen Management, vertiefen ihre Leadership-Fähigkeiten. Der Unterricht findet knapp zwei Jahre in Blöcken von zwei bis fünf Tagen statt. Voraussetzungen sind langjährige Berufs- und Führungserfahrung und fundiertes betriebswirtschaftliches Wissen. Es findet ein individuelles Aufnahmegespräch statt.

Daten Nächster Studiengang: April 2018. Die nächsten Termine: 17. Oktober 2017, Zürich und 16. November 2017, Luzern jeweils um 18.15 Uhr.

www.hslu.ch/emba

reichen ist. «Luzern liegt für mich günstig, von Haustür zu Haustür sind es nur 50 Minuten.» Möchte er nach einem anstrengenden Studientag mal nicht mehr heim nach Wilderswil, kann er bei einem guten Freund in Root bei Luzern übernachten. «Er ist zudem im ehrenamtlichen Organisationskomitee des Lauberhornrennens. Oft nutzen wir die Zeit bei ihm dann gleich für Lagebesprechungen.»